

Slevogt kehrt noch einmal in die Friedenskirche zurück

Ausstellung in dem Ludwigshafener Gotteshaus zeigt eine Reproduktion des im Krieg zerstörten Golgatha-Freskos und Grafiken aus dem Umfeld

VON GEREON HOFFMANN

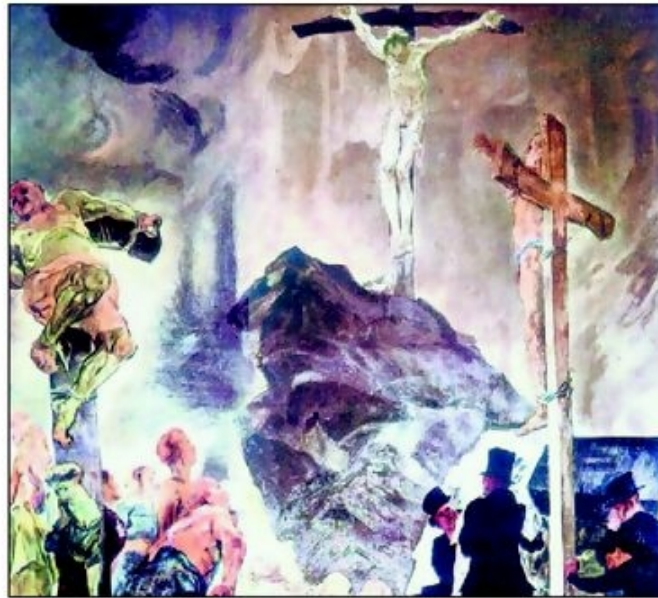
Eine Golgatha-Szene, als großes Fresko von Max Slevogt angefertigt, war einmal der optische Mittelpunkt der Friedenskirche in Ludwigshafen. Der Künstler hatte das Werk 1932 kurz vor seinem Tod vollendet. Die Bombenangriffe des Zweiten Weltkriegs zerstörten mit der Kirche auch Slevogts Fresko, das nach dem Wiederaufbau des Gotteshauses nicht rekonstruiert werden konnte. Eine Ausstellung in der Friedenskirche soll mit einer fotografischen Reproduktion und grafischen Arbeiten aus dem Umfeld an das Golgatha-Fresko erinnern.

Als die Friedenskirche am 17. Juli 1932 eingeweiht wurde, konnte Max Slevogt nicht dabei sein. Kurz zuvor, während der Arbeit an der Golgatha-Szene, hatte ihn ein weiterer Herzinfarkt schwer getroffen. Das Fresko war noch nicht fertig. Als letztes malte er die Frau rechts im Vordergrund, die das Kreuz des Schächers berührt – es ist seine Ehefrau.

Die Idee, das gegen Kriegsende mit

der Kirche zerstörte Altarbild wieder zu zeigen, hatte Friedhelm Borggreffe, Dekan im Ruhestand und von 1965 bis 1978 Pfarrer an der 1956 wiedererrichteten Friedenskirche. „Viele Menschen haben sich noch an das Bild erinnert und sehr bedauert, dass es vernichtet worden ist“, sagt Borggreffe. Der Förderkreis Friedenskirche und die protestantische Gemeinde wollen nun von März bis April eine Veranstaltungsreihe rund um Slevogts Werke zur Passion Christi organisieren. Neben dem als großformatige Fotografie reproduzierten Altarfresko werden Grafiken zur Passion gezeigt, die Slevogt in den frühen 20er Jahren gefertigt hat und die als Vorstudien zum Altarbild gelten. Möglich wurde die Ausstellung durch die Unterstützung des Mainzer Landesmuseums und des Wilhelm-Hack-Museums.

Max Slevogt hatte die Grafiken zur Passion vermutlich unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs gefertigt, den er als Kriegsmaler erlebt hatte. Von der Serie hatte damals der Ludwigshafener Dekan Karl Kleimann gehört, und, nachdem er sie ge-



Slevogts Golgatha-Fresko: Die Fotografie stammt aus dem Buch „Max Slevogt – Eine Passion“ von Friedrich Gruenagel von 1965. FOTO: PRIVAT

sehen hatte, zu Slevogt Kontakt aufgenommen.

Slevogt hat die Golgatha-Szene in die damalige Gegenwart der 20er Jahre verlegt. Die Menschen tragen entsprechende Kleidung, man sieht einen Kranken auf seinem Lager, einen Leichenzug und über allem Jesus am Kreuz.

Die fotografische Reproduktion des Altarbildes hat Manfred Storck vom Förderkreis der Friedenskirche umgesetzt. Dazu hat er zwei Fotos aus dem Buch „Max Slevogt – Eine Passion“ von Friedrich Gruenagel, (Katzmann-Verlag, 1965) verwendet. Die Fotos zeigen das Altarfresko aus unterschiedlicher Perspektive, weil Säulen vor dem Altar das fotografische Erfassen der Gesamtansicht unmöglich machten.

Die beiden Fotos hat Storck am Computer zusammengefügt. Das Ergebnis soll auf eine 6,5 mal 6,5 Meter große Folie gedruckt werden. Das Original war 100 Quadratmeter groß. Das heutige Altarbild von Harry MacLean wird schwarz verhüllt, die Fotografie des Slevogt-Freskos davor gehängt, so dass der Vorkriegs-

eindruck der Friedenskirche wiederhergestellt wird.

Zur Eröffnung der Ausstellung wird die Kunsthistorikerin Sigrun Paas eine Einführung geben. Es folgen Vorträge zu Themen wie „Slevogt und die Pfalz“. Der Förderverein der Friedenskirche hat an den Ludwigshafener Schulen einen Malwettbewerb initiiert, Schüler sollen eigene Bilder zum Thema Passion gestalten. Die besten werden von der Bürgerstiftung prämiert und auf der Website der Friedenskirche gezeigt.

ÖFFNUNGSZEITEN

- Ausstellung „Slevogt-Passion“ vom 13. März bis 14. April in der Friedenskirche in Ludwigshafen, Leuschnerstraße 56, geöffnet Donnerstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr.
- Eröffnung der Ausstellung am Sonntag, 13. März, 11 Uhr.
- Vorträge mit anschließender Andacht am 17., 24., 31. März sowie 7. und 14. April, jeweils 18 Uhr.
- Abschlusskonzert am Sonntag, 17. April, 18 Uhr, mit der Bezirkskantorei Ludwigshafen und dem Heidelberger Kantatenorchester.